

14. 40 Uhr: Flack-Funk meldet den Anflug eines Bomberverbandes

# Heftiger Luftdruck und Donner: „Ich bekam Angst“

**Siegen. (bw) Die Idylle war trügerisch. Sie zerriss jäh an jenem Nachmittag des 16. Dezember 1944, als ein englischer Fliegerverband die Siegener Innenstadt zerstörte. 500 Menschen starben. „Dass es nicht noch mehr waren, hatte die Stadt Bürgermeister Alfred Fißmer zu verdanken. Er hatte für ausreichend Bunker gesorgt“, sagt Hans Klappert. Er hat den Angriff miterlebt.**

Es war ein ganz normaler Samstagnachmittag. „Wir haben wie immer gebadet - in der Zinkwanne, die in der Küche aufgestellt wurde“, erinnert sich der gebürtige Siegener. Er wohnte damals im Haus der Großeltern auf dem Rosterberg - gemeinsam mit Oma, Opa, einer Tante und seiner Schwester. Die Eltern lebten nicht mehr.

## „Uns drohte die Haut zu platzen“

Dann überschlugen sich die Ereignisse, berichtet Hans Klappert: „Der Flack-Funk meldete gegen 14.40 Uhr den Anflug eines englischen Bomberverbandes aus Richtung Westerwald.“ Er hat noch die Worte im Ohr: „Vor Bombenanflug wird gewarnt.“

Innerhalb von zehn Minuten tauchten die Flieger am Himmel über Siegen auf. Sirenen heulten, die Men-

schen flüchteten in die Bunker. Hans Klappert erreichte mit den Großeltern knapp den Luftschutzstollen Rosterstraße. Die Schwester und die Tante schafften es nicht - sie blieben im Keller des Wohnhauses.

Es waren Eindrücke, die er nie vergessen sollte: „Ich bin gerannt und habe mal zurückgeschaut und die schwarzen Lancaster-Bomber der Royal Airforce gesehen. Der erste, der ‚Pfadfinder‘, warf sogenannte Weihnachtsbäume ab - Markierungszeichen für die Nachfolgenden.“ Als der junge Mann den Bunker erreichte, war der Angriff in vollem Gange. Er spürte heftigen Luftdruck und hörte „Donnergetöse“: „Ich bekam Angst.“

Wenig später wurden die arbeitsfähigen Jugendlichen und Männer zum Einsatz in der Stadt abkommandiert. Hans Klappert wurde zum Kölner Tor geschickt. Er sah mit merkwürdiger Faszination zur Martinikirche hoch, die lichterloh brannte. Das Gebälk glühte weiß. Hans Klappert kann sein damaliges Empfinden nicht anders beschreiben: „Es war schaurig schön.“

Die Männer, die nur mit einer Schaufel in der Hand die Flammen löschen sollten, mussten aufhören: „Es war so heiß, uns drohte die Haut zu platzen.“

Die Altstadt gab es nicht mehr. „Weil sich die Bewoh-

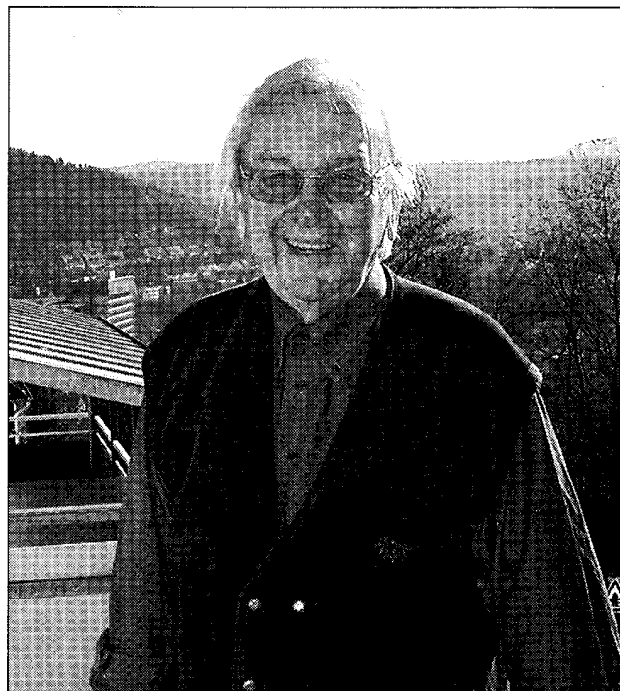
ner in den Bunkern aufhielten, konnten sie ihre Häuser nicht retten.“

## „Christbäume“ vom Wind abgetrieben

Die Brandbomben hätte man - wenn man sie rechtzeitig gefunden hätte - unschädlich machen können. „Auf einem Grundstück in der Gläserstraße habe ich damals sechs Stück mit der bloßen Hand herausgezogen

und auf die Straße geworfen.“

Der australische Pilot, der die „Christbäume“ gesetzt hatte, besuchte Jahre später Siegen und Oberbürgermeister Friedemann Keßler. Hans Klappert begegnete ihm auch: „Er berichtete, dass die ‚Christbäume‘ eigentlich das Verpflegungsamt auf der Schemscheid, den Bahnhof und die Firma Waldrich treffen sollten. Der Wind habe sie aber Richtung Oberstadt getrieben.“ Deshalb fielen die Bomben dort.



Von seinem Balkon aus kann Hans Klappert den Rosterberg sehen, wo er damals wohnte. (WR-Bild: Brigitte Wambsgaß)